

Bislang trister, sehr milder Hochwinter in Deutschland – was hat das mit der NAO zu tun?

geschrieben von Chris Frey | 12. Januar 2023

Zeitvertreib für öde, schneelose Wintertage: Eine NAO [= Nordatlantische Oszillation] selbst basteln!

Die NAO stiehlt dem Kohlendioxid (CO₂) die Schau!

Stefan Kämpfe

Seit uns das unbeliebte Weihnachtstauwetter 2022 den Advents-Schnee raubte, fehlt vom Winter jegliche Spur. Selbst in den höchsten Lagen der Mittelgebirge ist zeitweise kein Wintersport möglich; schon blühen überall die Haselsträucher und erste Gänseblümchen. Doch der Winter ist gar nicht so fern. Was uns an Kälte und Schnee fehlte, das hatten Skandinavien und Osteuropa zeitweise im Überfluss. Im Folgenden soll eine der wichtigsten Einflussgrößen auf unsere Winterwitterung, die so genannte NAO, einmal näher betrachtet werden.

Unter der Nordatlantischen Oszillation (NAO) versteht man in der Meteorologie und Klimatologie die Schwankung des Luftdruckverhältnisses zwischen dem Islandtief im Norden und dem Azorenhoch im Süden des Nordatlantiks. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die NAO zu ermitteln und zahlenmäßig auszudrücken. Der bekannteste NAO-Index basiert auf der Differenz der standardisierten Luftdruck-Anomalien zwischen Lissabon, Gibraltar oder Ponta Delgada (Azoren) und Reykjavík (Island); außerdem können NAO-Indices für verschiedene Luftdruck-Niveaus (etwa den Luftdruck auf Meeresspiegelhöhe, englisch Sea-Level Pressure SLP, oder die 500 hPa-Druckfläche), berechnet werden. Letzteres ist heute üblich; dabei wird das langjährige Monatsmittel der 500-hPa-Höhenanomalie im Atlantikraum ab 20° nördlicher Breite bis zum Nordpol gebildet, eine statistische Hauptkomponentenanalyse für die mittlere Lage der Luftmassen durchgeführt (Empirical Orthogonal Function, EOF und Rotated Principal Component Analysis, RPCA), und darüber die Varianz ermittelt. Der NAO-Index ist die interpolierte mittlere tägliche Abweichung von diesem monatlichen

Basiswert. Diese Methodik berücksichtigt auch die Einflüsse aller anderen bekannten Telekonnektionsmuster. Leider wurde die bekannte NAO-Reihe nach HURRELL eingestellt; sie liegt nur bis zum Winter 2019/20 vor. Auf die teilweise recht verwirrenden, komplizierten Berechnungsverfahren der NAO soll hier nicht noch näher eingegangen werden; wichtig ist folgender Merksatz: Je höher positiv die NAO-Werte, welche selbstverständlich tages- monats- und jahreszeitenweise vorliegen, sind, desto größer ist tendenziell das Luftdruckgefälle zwischen dem südlichen und dem nördlichen Teil des Nordatlantiks, was sich dann mehr oder weniger stark auch auf West- und Mitteleuropa auswirkt; aber ostwärts in den Kontinent nimmt der NAO-Einfluss ab; Osteuropa unterliegt ihrem Einfluss nur noch bei bestimmten Konstellationen (wenn sich das Azorenhoch bis nach Südosteuropa oder Kleinasien erstreckt und das Skandinavien-Tief bis zum russischen Eismeer reicht). Natürlich beeinflusst die NAO die Witterungs- und damit die Temperaturverhältnisse aller Jahreszeiten; aber nur im Winter und im März ist dieser Einfluss signifikant positiv (hohe NAO-Werte gehen fast stets mit höheren Wintertemperaturen in West- und Mitteleuropa einher). Es lassen sich drei NAO-Zustände unterscheiden:

Positiv. Bei einem positiven NAO-Index sind die Aktionszentren, sowohl Azorenhoch als auch Islandtief, gut ausgebildet. Dies führt in den meisten Fällen zu einer starken Westwinddrift (im Winter sehr mild, oft stürmisch!) und zu schnell wechselnden Abfolgen ostwärts ziehender Tiefausläufer und Zwischenhochkeile (Sehr wechselhafte Witterung mit Niederschlags- und kurzen Aufheiterungsphasen).

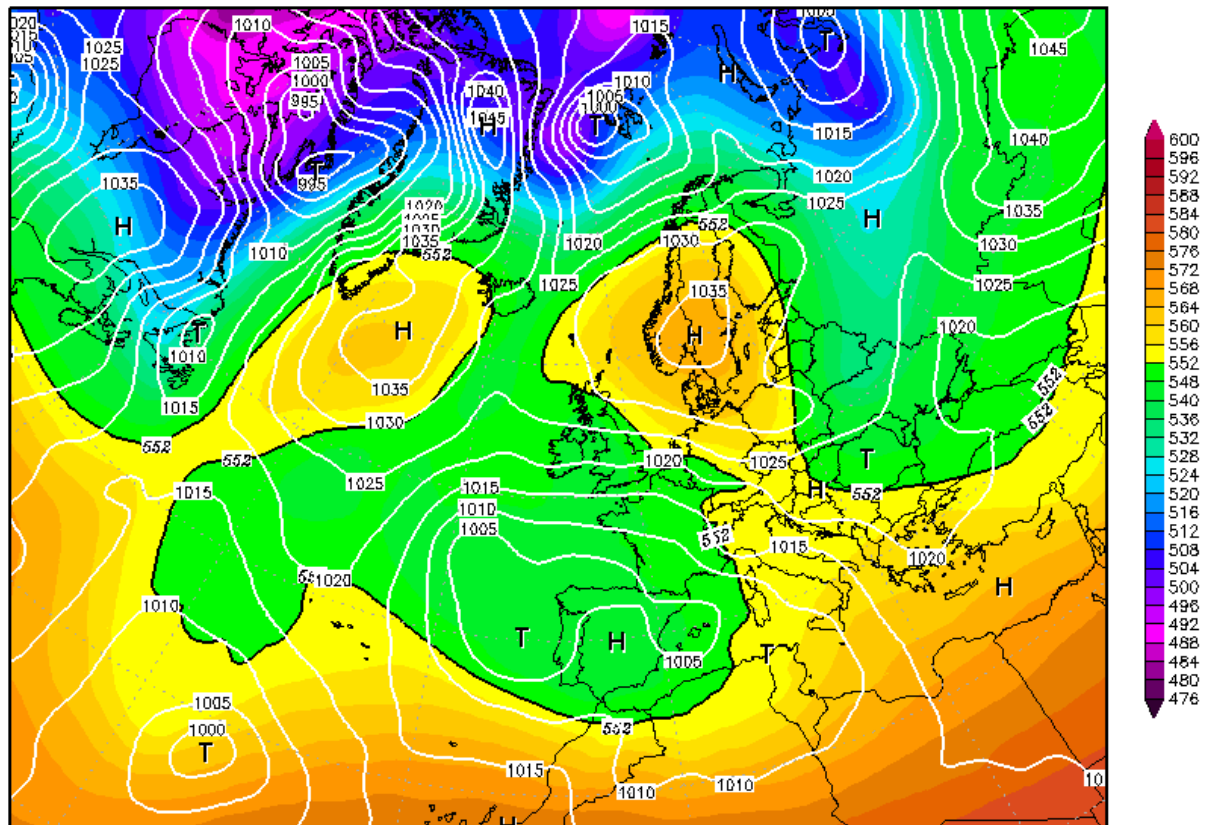
Neutral – hierbei sind zwei Fälle zu unterscheiden: Entweder mäßige Entwicklung beider Aktionszentren mit Durchschnittswettergeschehen. Oder aber ein starkes Azorenhoch und ein schwaches Islandtief oder umgekehrt. Dadurch kommt es zu abnormen Verlagerungen der klimatischen Einflüsse nach Norden respektive Süden.

Negativ. Bei einem negativen NAO-Index sind sowohl Azorenhoch wie Islandtief nur schwach ausgeprägt. Die Westwinddrift ist weitgehend zum Erliegen gekommen, es entstehen oft Blockierungen mit stabilen Wetterlagen (Schön- wie Schlechtwetter); im Winter kann es zu Kältewellen kommen; aber keinesfalls gibt es diese immer (es treten mitunter auch mildere Südlagen oder solche mit mildem Nordsee-Einfluss auf). Stark negativ (reversal). Hat das Azorenhoch den Platz des Islandtiefs eingenommen, und umgekehrt, so ist der NAO-Index stark negativ. Dies wird als High-over-Low-

Lage bezeichnet. Nach HESS/BREZOWKY sind das die berüchtigten Hoch Nordmeer- und Hoch Nordmeer-Fennoskandien-Lagen, welche besonders in Norddeutschland meist Winterkälte bringen; auch der extrem kalte Jahreswechsel 1978/79 begann mit einer solchen Wetterlage. Zwei Beispiele, eines aus dem Kaltwinter 1995/96 und eines aus dem Mildwinter 2006/07, illustrieren sehr anschaulich, wie sich die NAO schon in den täglichen Wetterkarten erkennen lässt.

29JAN1996 12Z

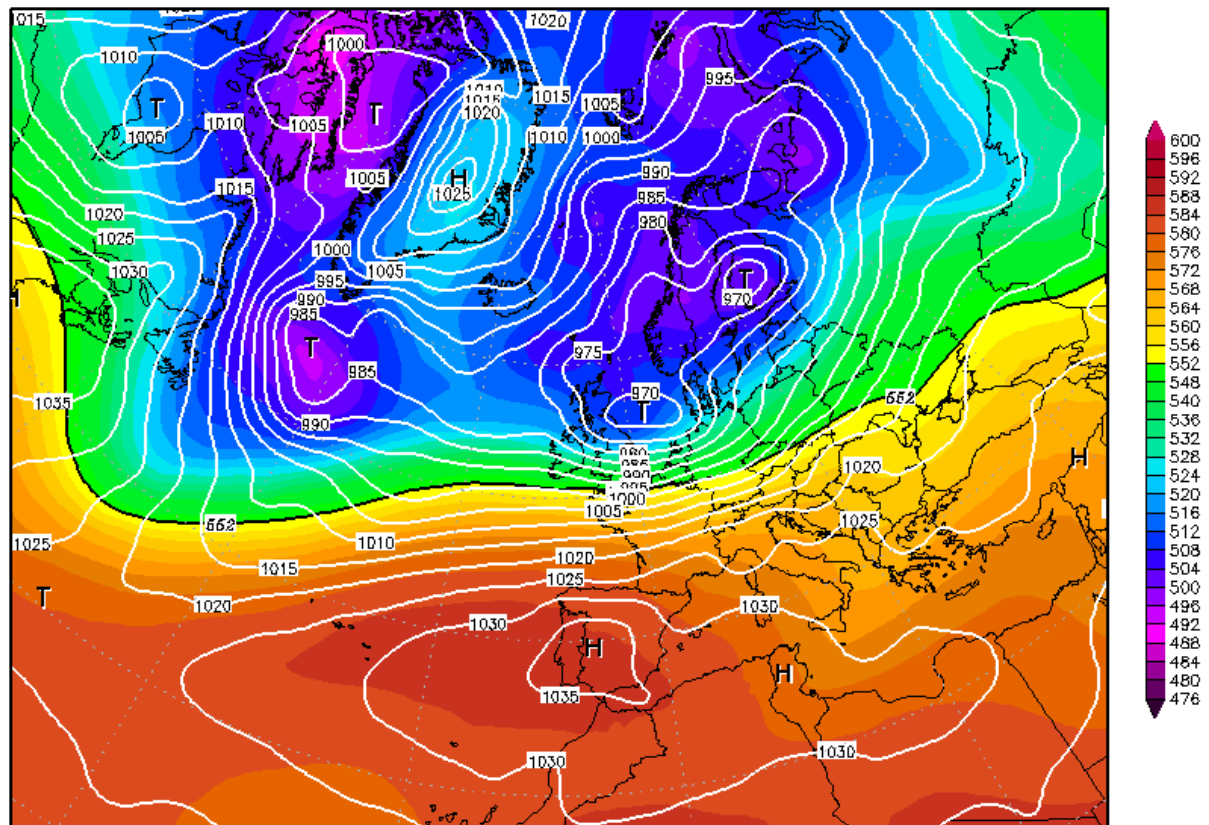
500hPa Geopotential (gpdam), Bodendruck (hPa)



Daten: CFS Reanalysis
(C) Wetterzentrale
www.wetterzentrale.de

18JAN2007 12Z

500hPa Geopotential (gpdam), Bodendruck (hPa)



Daten: CFS Reanalysis
(C) Wetterzentrale
www.wetterzentrale.de

Abbildungen 1a und 1b: 1a (oben) ein Tag mit stark negativer NAO am 29. Januar 1996. Einer Hochdruckzone vom westlichen Nordatlantik über Skandinavien bis nach Nordrussland steht tiefer Luftdruck über SW-Europa gegenüber; kalte Festlandsluft (cP) strömt nach Mittel- und Westeuropa. Unten (1b) ein Tag im stürmischen, extrem milden Januar 2007 (18.01.) mit stark positiver NAO. Tiefem Luftdruck über dem Westatlantik/Skandinavien/Nordrussland steht sehr hoher über SW-Europa gegenüber; da dieser bis weit nach Westasien reichte, konnte die extrem milde Atlantikluft bis weit nach Russland hinein vorstoßen. Bildquellen: wetterzentrale.de

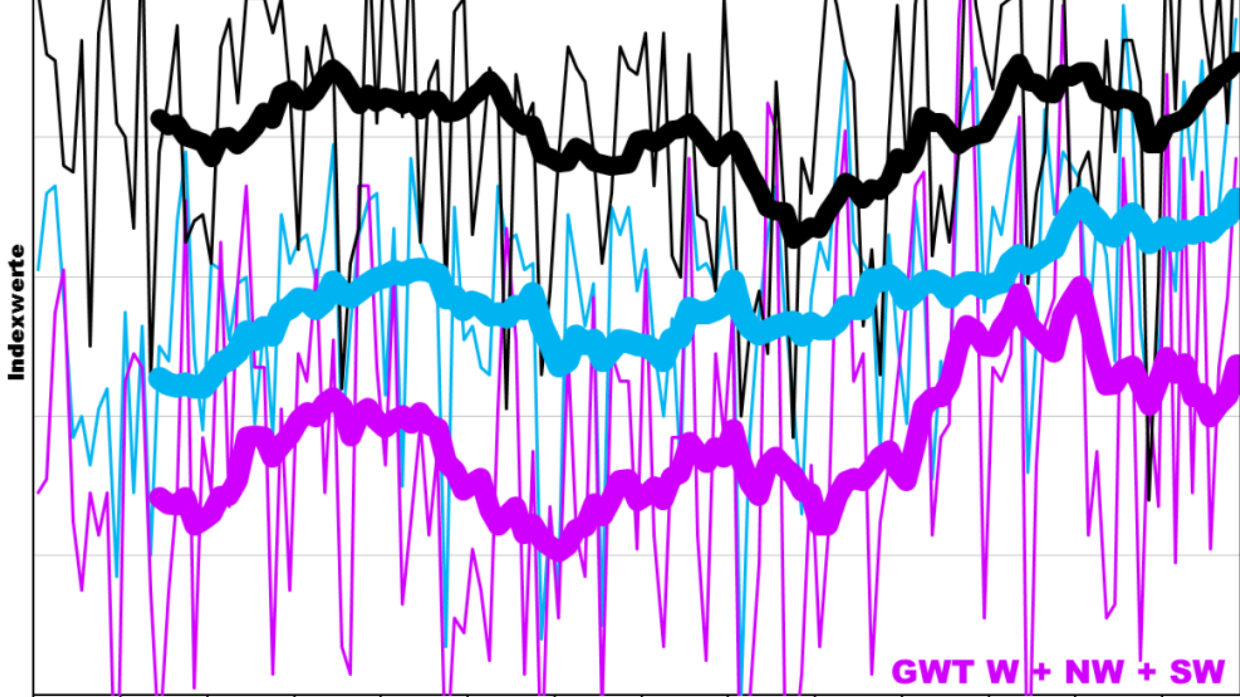
Wie stark die NAO die Häufigkeitsverhältnisse der Großwetterlagen und die Wintertemperaturen in Deutschland beeinflusst, zeigen zwei Grafiken mit verschiedenen NAO-Indices.

Winter Häufigkeit Westanteil, NAO und °C Deutschland

NAO- Index und DWD- Mittel Winter Deutschland (°C) $r=0,52$ (NAO zu °C)

Daten: ucar.edu/DWD

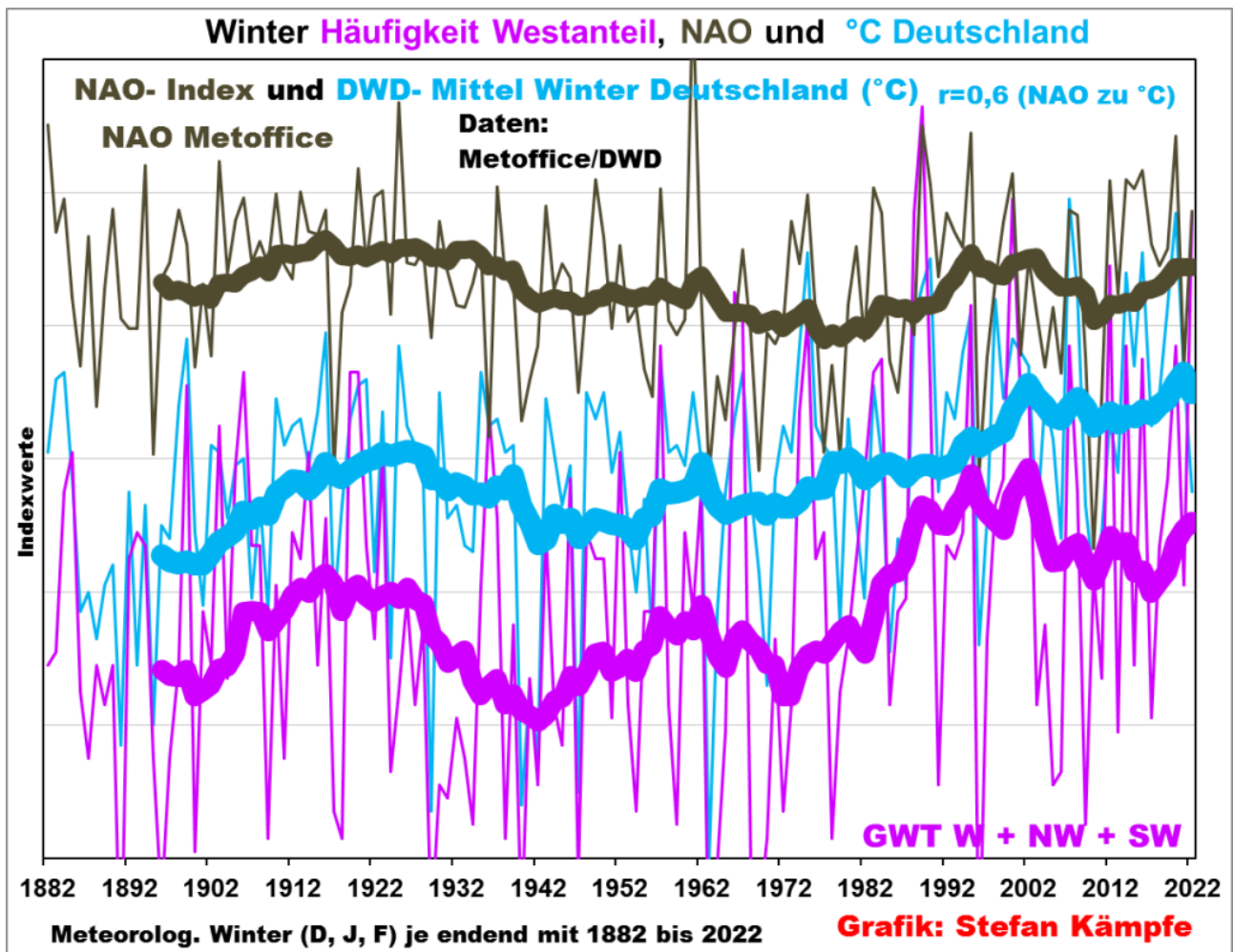
NAO (HURRELL)



1882 1892 1902 1912 1922 1932 1942 1952 1962 1972 1982 1992 2002 2012

Meteorolog. Winter (D, J, F) je endend mit 1882 bis 2020

GWT W + NW + SW
Grafik: Stefan Kämpfe



Abbildungen 2a und 2b: Oben (2a) Verlauf des leider eingestellten NAO-Index nach HURRELL bis zum Winter 2019/20; unten (2b) der NAO-Index des britischen Wetterdienstes (Metoffice) bis zum Winter 2021/22. Die berechneten Gleitmittel (fette Kurven) sind stets 15-jährig und endbetont; blau ist das Flächenmittel der Wintertemperaturen in Deutschland, rotviolett die Häufigkeit der im Winter besonders milden West-, Südwest- und Nordwestlagen. Trotz einiger Unterschiede der beiden NAO-Reihen erkennt man die Dominanz hoher (positiver) NAO-Werte am Beginn des 20. Jahrhunderts und gegenwärtig. Man erkennt auch, dass seit dem Klimasprung von 1988 die Häufigkeit der westlichen Großwetterlagen stark zunahm, was die momentan extrem milden Winter sehr gut erklärt.

Do it yourself: Eine NAO selbst ermitteln

Mit den erworbenen Kenntnissen wollen wir nun eine einfache NAO „basteln“. Wir suchen dazu nicht den Baumarkt auf, sondern besorgen uns einfach [hier](#) die erforderlichen aerologischen Daten, welche beim Amerikanischen Wetterdienst seit 1948 vorliegen. Da uns ja der Winter in Deutschland interessiert, wählen wir eine Gefällestrecke entlang des zehnten östlichen Längengrades, welcher etwa durch die Landesmitte verläuft. Nun reichen zwei Punkte: Ein „Südpunkt“, wir nehmen 40°N und 10°E (etwa die Position

Sardiniens) und ein „Nordpunkt“ auf 65°N und 10°E, das entspricht in etwa der Küste Mittelnorwegens. Der Einfachheit halber wählen wir für beide Punkte den Luftdruck auf Meeresspiegellhöhe (Sea Level Pressure) und erhalten folgendes Ergebnis:

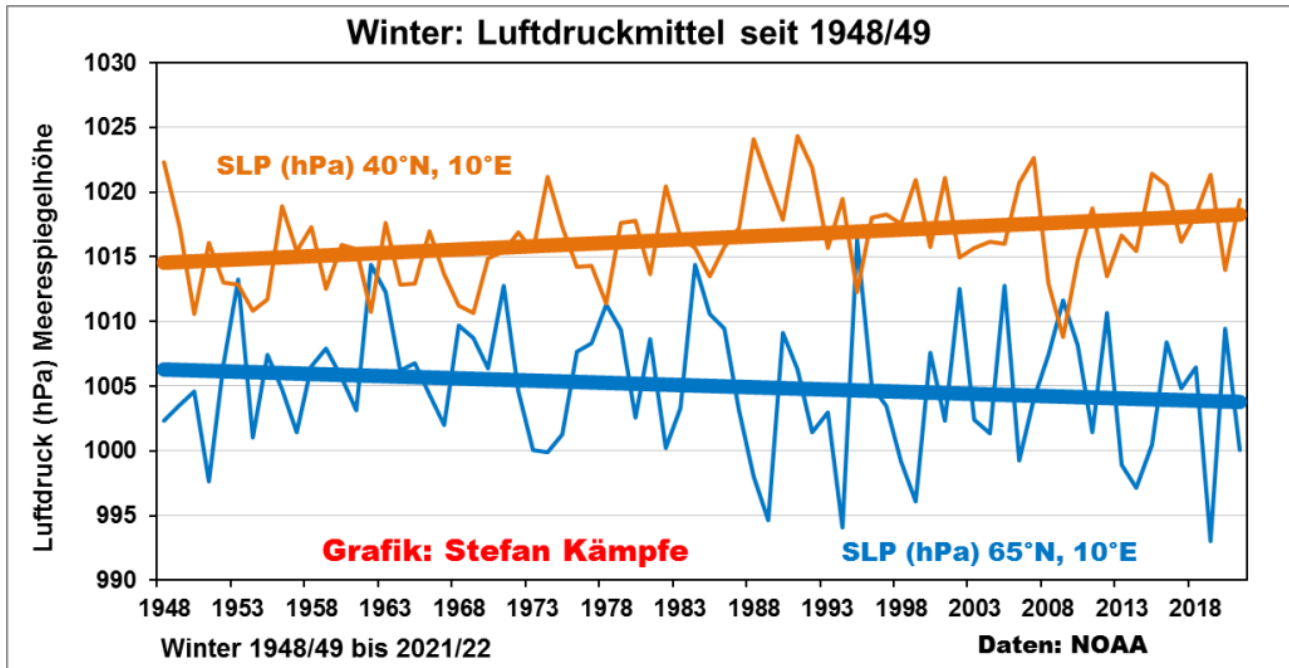


Abbildung 3: Verlauf der Luftdruckmittelwerte (Winter) am Punkt 40°N, 10°E (orange) und 65°N, 10°E (blau)

Nun müssen wir nur noch die Luftdruck-Differenzen winterweise Südpunkt minus Nordpunkt bilden und bekommen so den zeitlichen Verlauf des Luftdruckgefälles der beiden Punkte seit dem Winter 1948/49.

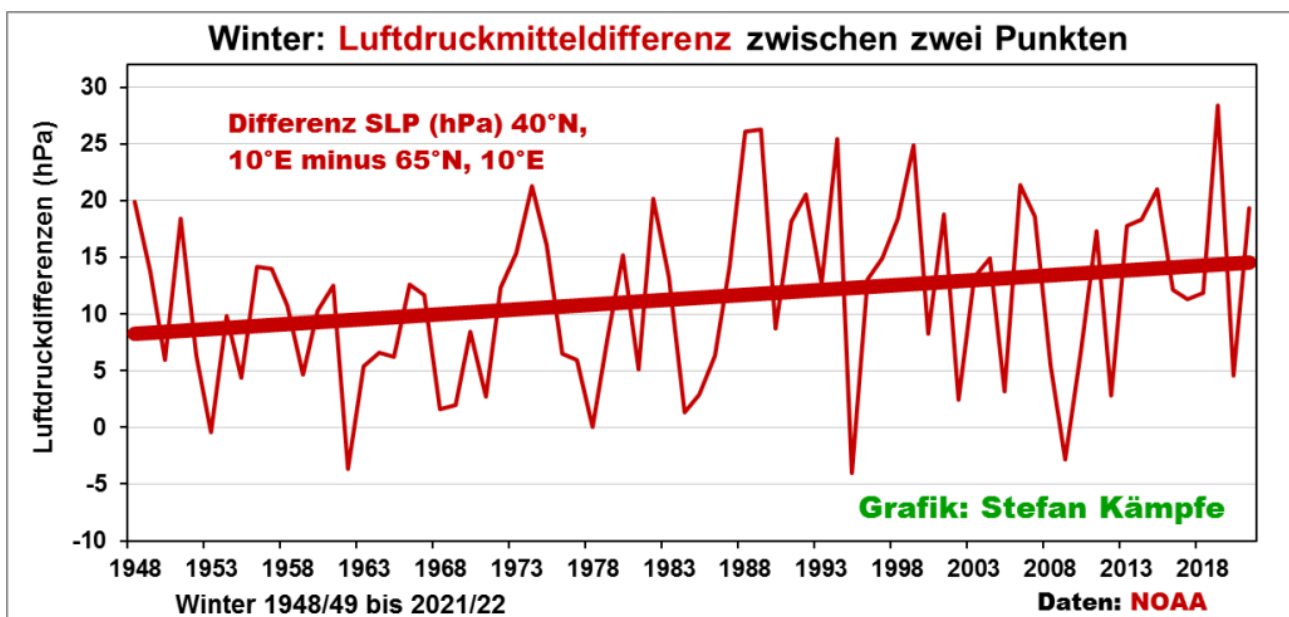


Abbildung 4: Zeitliche Entwicklung des winterlichen Luftdruckgefälles zwischen Sardinien und Mittelnorwegen zwischen 1948/49 und 2021/22.

Überraschung: Man erkennt eine merklich steigende Trendlinie bei enormen Schwankungen. Sollte sich die Zirkulation wegen der angeblich so katastrophalen CO₂-Klimaerwärmung nicht abschwächen? Offenbar trat das Gegenteil ein, was auch die momentan so extrem milden Winter erklärt, weil die milden Westwinde nun beschleunigt in das Festland wehen (und in den heißeren Sommern „wärmt“ auch nicht das CO₂, sondern die stark zunehmende Sonnenscheindauer). Neben Wintern mit mehr als 25 hPa Differenz gab es vereinzelt auch welche mit negativer Differenz. So richtig spannend wird das Ganze aber, wenn man die Luftdruckmitteldifferenzen mit den zugehörigen Wintermitteln in Relation setzt.

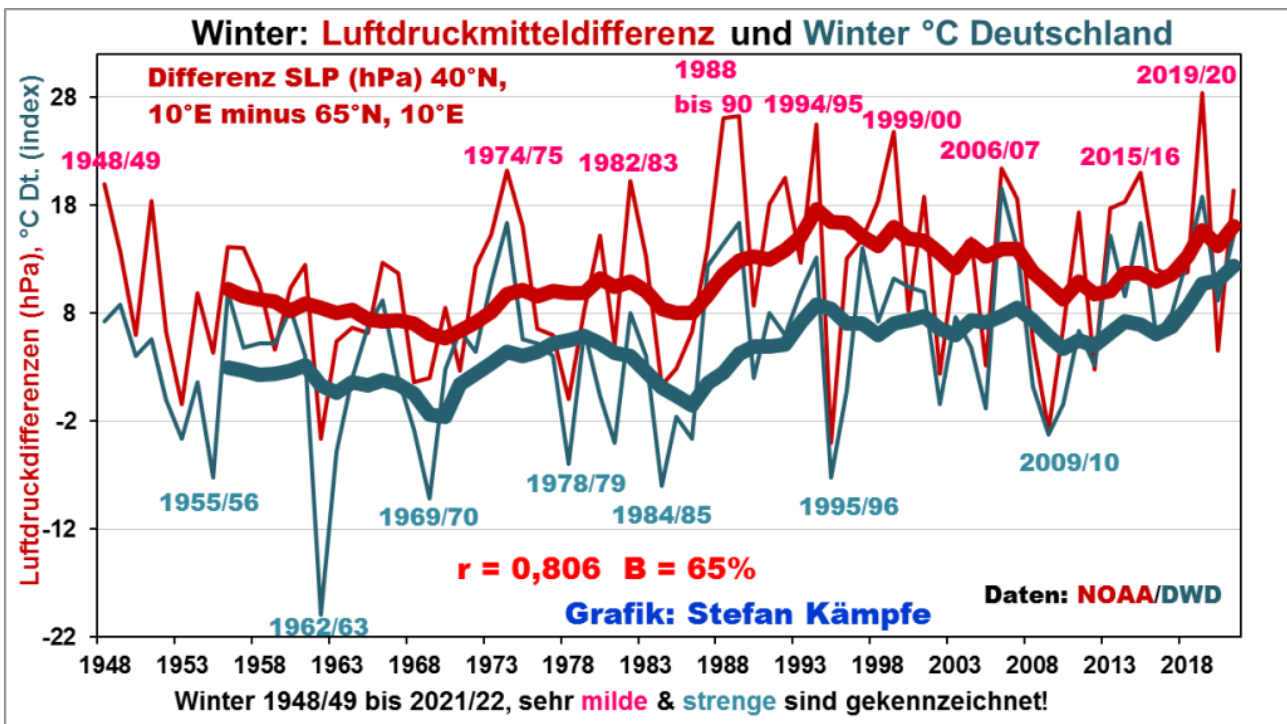


Abbildung 5: Zeitlicher Verlauf der winterlichen Luftdruckmitteldifferenz auf Meeresspiegelhöhe zwischen Sardinien und Mittelnorwegen (rot) und der Wintertemperaturen (DWD-Flächenmittel als Index) mit je 9-jährigen Gleitmittelkurven. Man erkennt die enge Verzahnung; fast zwei Drittel der Gesamtvariabilität der Wintertemperaturen in Deutschland wird von dieser Luftdruckmitteldifferenz bestimmt (siehe auch die Wetterkarten-Beispiele der Abb. 1a und 1b).

Fazit: An der NAO führt kein Weg vorbei, wenn man die Entwicklung der deutschen Wintertemperaturen untersuchen möchte – freilich kann sie nicht alles erklären. Aber ein Blick auf die aktuellen

Wetterkarten zeigt: Bis weit in den Januar 2023 sorgten positive NAO-Werte für das erneut sehr milde Hochwinterwetter.

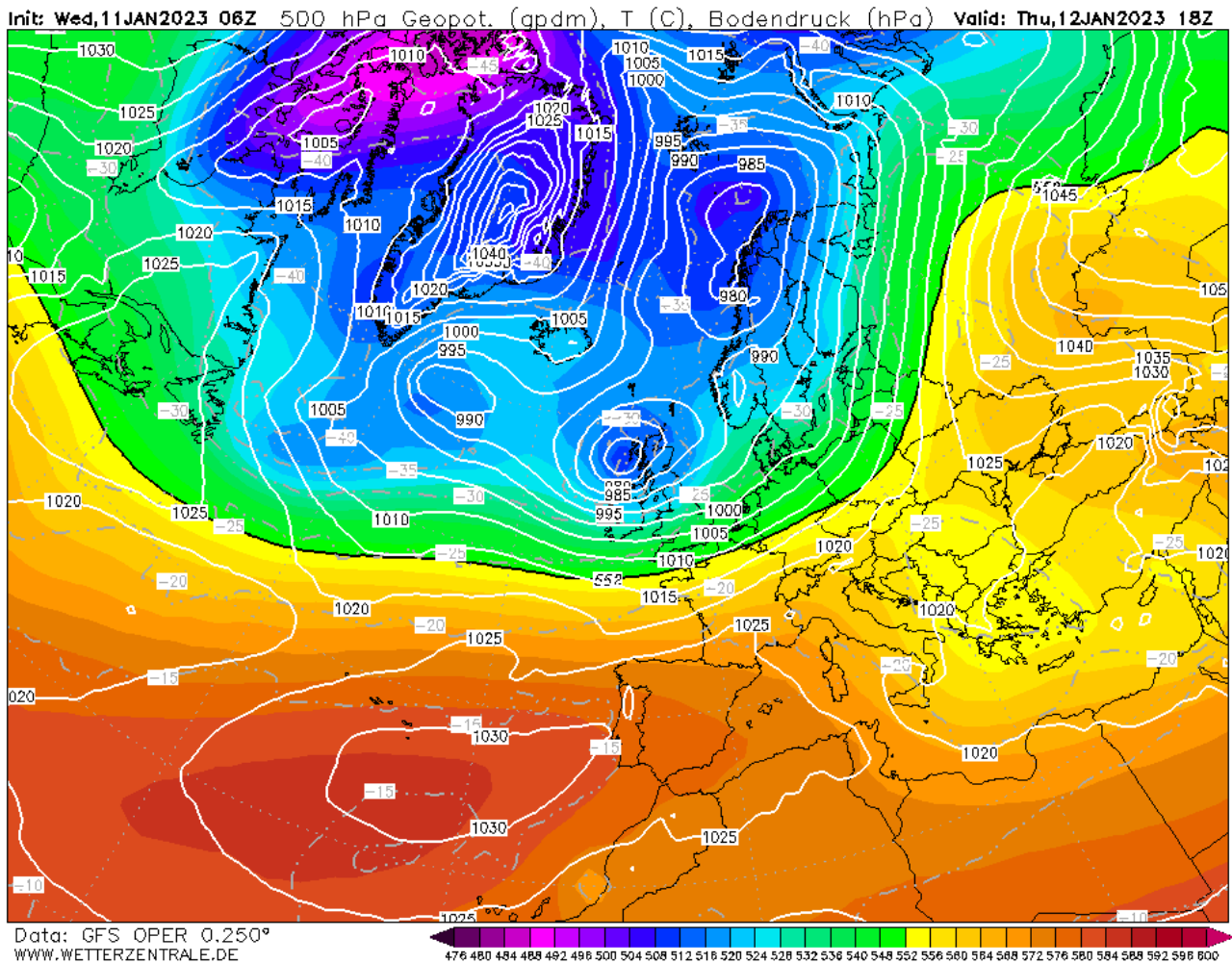


Abbildung 6: Wetterkarte für den 12. Januar 2023. Diese ähnelt stark der Abb. 1b – positive NAO mit hohem Luftdruck im Südwesten und tiefem über dem nördlichen Nordatlantik gegenüber; aber ein Hoch östlich der Wolga versperrte diesmal der Warmluft den Weg nach Zentralrussland.
Bildquelle: wetterzentrale.de

Restwinter 2023 – hat Kälte noch eine Chance?

Die recht gut zutreffende Bauern-Regel „War bis Dreikönigstag (06.01.) kein Winter, so folgt auch keiner mehr dahinter“ kann wegen der gewesenen Dezemberkälte diesmal nicht angewendet werden. Allerdings lässt auch die Witterungstendenz zwischen Ende Dezember und Anfang Januar, welche diesmal durchgängig sehr mild war, grobe Rückschlüsse zu; sie dauert meist noch einige Wochen, oft sogar den gesamten Winter, mehr oder weniger intensiv fort. Aber was sagt unsere NAO, für welche es auch Mittelfrist-Prognosen gibt? Zunächst wäre es hilfreich, zu wissen, was die NAO beeinflusst. Leider gibt es da nur Vermutungen – sowohl auf langfristiger wie

auf kurzfristiger Zeitskala kommen dafür die Sonnenaktivität, die QBO, der Polarwirbel und die Meeresoberflächentemperaturen sowie die Meeresströmungen in Betracht. Konzentrieren wir uns einmal auf das kurzfristige Verhalten der NAO in den letzten Monaten – mit einem vorsichtigen Ausblick bis etwa Ende Januar.

NAO Index: Observed & GEFS Forecasts

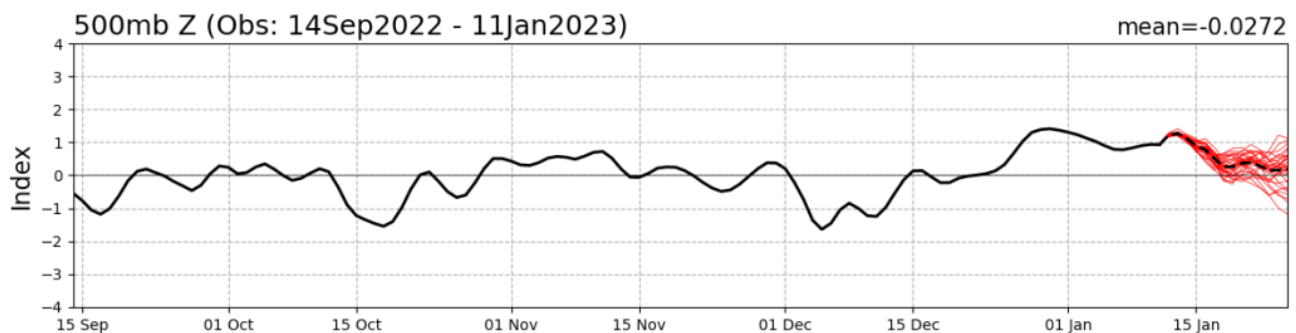


Abbildung 7: Verlauf der NAO seit Mitte September 2022 mit Vorhersage (rot: Einzelmodelle, gestrichelt schwarz Mittelwert der Einzelmodelle) bis Ende Januar 2023. Man achte auf die „Delle“ mit negativen NAO-Werten in der ersten Dezemberhälfte, welche uns den kalten Frühwinter bescherte, seit Weihnachten ist die NAO stark positiv (warmes Westwetter); doch soll sie sich ab etwa der Monatsmitte abschwächen – ohne freilich dramatisch einzubrechen. Hinweis: Hier ist eine standardisierte NAO für die 500-hPa-Fläche des Luftdrucks gezeigt. Leider hat es sich immer noch nicht bis zu unseren amerikanischen Freunden herumgesprochen, dass es die Einheit „Millibar“ (mb) schon seit 1984 nicht mehr gibt – die offizielle SI-Einheit des Luftdrucks ist Hektopascal (hPa). Bildquelle: Amerikanischer Wetterdienst (NOAA).

Man kann also ab etwa Mitte Januar eine Abschwächung der Westwind-Zirkulation über dem Ostatlantik erwarten; zumindest im Bergland wird es winterlicher; im Tiefland werden die Nächte kühler mit Nachtfrösten, vielleicht wird es auch kurz mal weiß, und Flauten nehmen wieder zu – dass es aber demnächst für „richtigen“ Winter reicht, ist nicht sehr wahrscheinlich. Vermutlich verläuft also die zweite Januarhälfte merklich kühler und ruhiger als die erste. Das CFSv2-Modell geht nach wie vor von einem sehr milden Februar aus; auch der Polarwirbel bleibt, trotz einiger Störungen, vorerst noch zu kräftig für richtigen Winter in Deutschland – aber Irrtum ist bei solchen Prognosen immer möglich. Wie lange wir uns angesichts der horrenden, der Energiewende geschuldeten Energiepreise noch über Mildwinter mit hohen NAO-Werten freuen können, ist ungewiss – in naher Zukunft ist eine Abschwächung der winterlichen Westwind-Zirkulation, wie es sie in vergangenen

Epochen auch gab, nicht unwahrscheinlich.

Stefan Kämpfe, Diplomagraringenieur, unabhängiger Natur- und Klimaforscher

Die letzten 8 Jahre waren die wärmsten jemals

geschrieben von Chris Frey | 12. Januar 2023

[Kip Hansen](#)

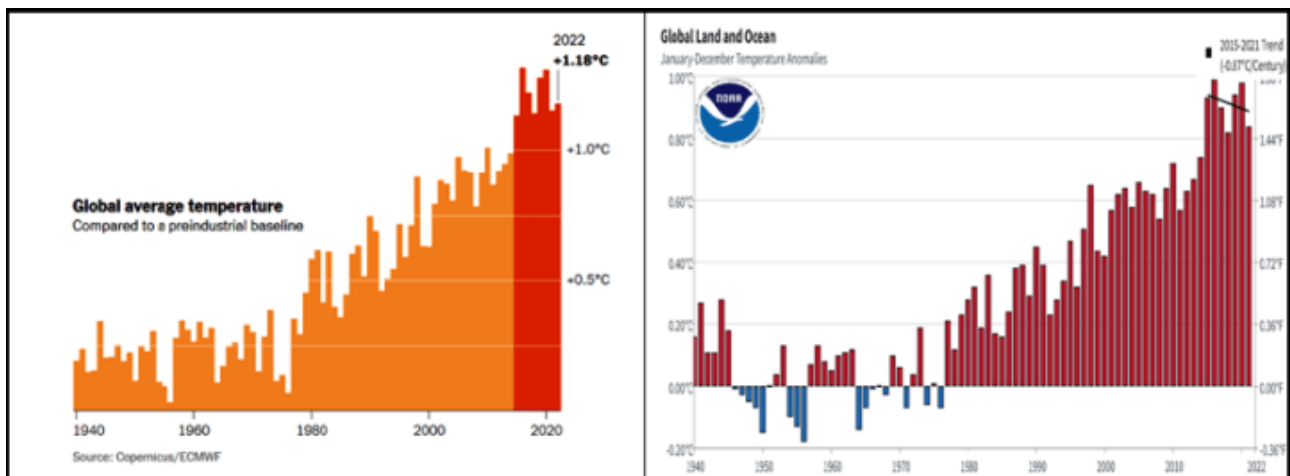
Eine weitere Lektion darin, wie man eine gute Nachricht als Klimakrisen-Geschichte schreibt. Man muss es den Klima-Spinnern lassen – besonders im Journalismus. In meiner Lieblingszeitung, die einmal Weltklasse war, der New York Times, steht folgende [Geschichte](#):

„Von [Henry Fountain](#) und [Mira Rojanasakul](#), 10. Januar 2023

Die Welt blieb im vergangenen Jahr fest im Griff der Erwärmung, mit extremen Sommertemperaturen in Europa, China und anderswo, die dazu beitrugen, dass 2022 das fünftheiße Jahr in der Geschichte war, sagten europäische Klimaforscher am Dienstag.

Die acht wärmsten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen sind nun seit 2014 zu verzeichnen, berichteten die Wissenschaftler vom Copernicus Climate Change Service der Europäischen Union, und 2016 bleibt das wärmste Jahr aller Zeiten.“

Das ist die ganze Geschichte in drei Bildern:

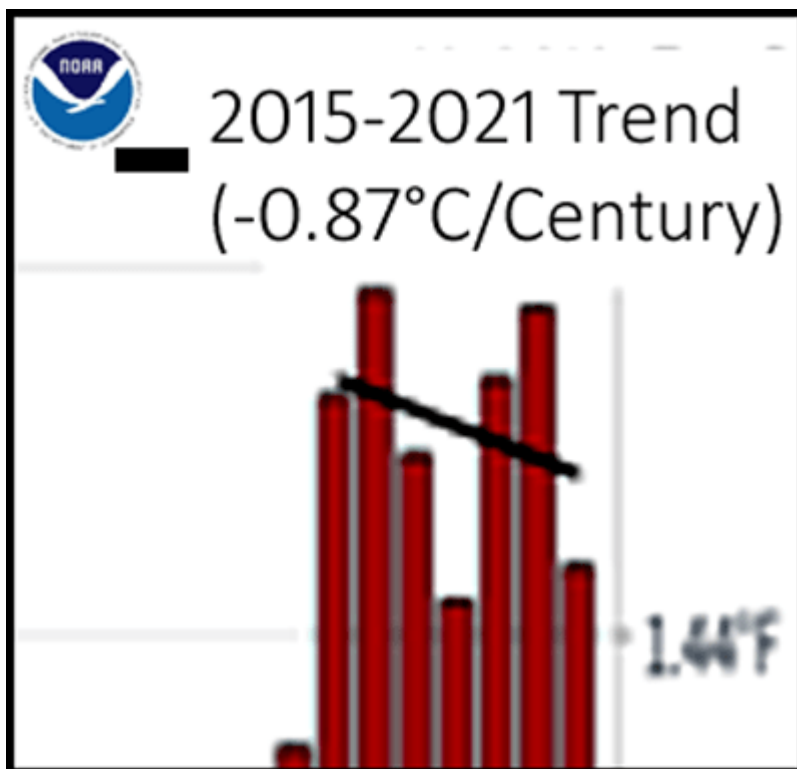


Das linke Bild stammt aus dem Artikel der New York Times. Das rechte

Bild stammt von der [NOAA-Site](#) *Climate at a Glance Global Time Series*. Wenn Sie auf den Link klicken, wird die Grafik angezeigt (Anmerkung: Ich habe die horizontale Größe verkleinert, um sie an das Bild in der Times anzupassen).

Vergleichen Sie die beiden Bilder, und abgesehen von einigen geringfügigen Unterschieden bei den Zahlenwerten für 2015, 2016 und 2017 sind sie recht ähnlich.

Aber (es gibt immer ein Aber), die NOAA-Grafik kann in der oberen rechten Ecke eine Trendlinie für 2015-2022 zeigen, die „mindestens 8 Jahre“, die in dem NY Times-Artikel hervorgehoben werden.



Das ist die Vergrößerung dieser Ecke, wobei der Text aus Gründen der Klarheit neu getippt wurde).

Das Hinzufügen dieser Trendlinie ist eine Option auf der ursprünglichen offiziellen NOAA-Seite – [sehen](#) Sie selbst. (Ich wiederhole den Link zu Ihrer Bequemlichkeit).

Die Autoren der New York Times, Henry Fountain und Mira Rojanasakul, erwähnen einfach nicht die positive Geschichte, dass die letzten acht Jahre einen Trend von minus 0,87°C/Jahrhundert aufweisen.

Die gute Nachricht, die auf der Grundlage derselben Fakten – derselben Daten – hätte geschrieben werden können, ist also, dass die von der NOAA berechneten globalen Land- und Ozean-Temperaturanomalien für Januar-Dezember seit 2015 einen starken Abwärtstrend aufweisen.

Und das ist die Kurzfassung.

Kommentar des Autors dazu:

Mein langfristiger Rat lautet: „Zeichnen Sie keine Trendlinien in Diagramme ein.“ Die Steigung einer Trendlinie hängt immer von Anfangs- und Endpunkten ab. Es ist [fast] immer informativer, sich die Daten selbst anzusehen, in vielen verschiedenen grafischen Formen, als Linien über die Daten zu zeichnen. Die Trendlinie ist nicht die Daten – sie ist eine „Meinung“ desjenigen, der den Trend zeichnet (oder des Programmierers der Grafiksoftware), bezüglich der Anfangs- und Enddaten.

Dies gilt selbst für Daten, die ein offensichtliches Anfangsdatum zu haben scheinen, oder für einen zeitlich sehr langen Datensatz wie die modernen globalen Temperaturmessreihen. Die globale Temperatur hat nicht in dem Moment begonnen, als sie gemessen wurde.

Es sei darauf hingewiesen, dass in dem fraglichen Zeitraum zwei [El Niños](#) auftraten: 2014-16 und 2018-19.

Der Journalismus ist nach seinen eigenen Maßstäben dazu da, eine unvoreingenommene, abgerundete und ausgewogene Sicht auf das Thema einer Nachricht zu vermitteln. Der achtjährige Abwärtstrend rechtfertigt sicherlich zumindest eine Erwähnung in dieser Geschichte über die letzten acht Jahre der „globalen“ Temperaturen.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/01/10/last-8-years-were-the-hottest-on-record/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Globale Erwärmung – anthropogenen oder natürlichen Ursprungs?

geschrieben von Chris Frey | 12. Januar 2023

Daniel Nebert, MD – [CFACT Ed](#)

Als Arzt-Wissenschaftler (und Kinderarzt) möchte ich einige wissenschaftliche Fakten in das politisch brisante Thema „globale Erwärmung/Klimawandel“ einbringen.

Erstens hat IPCC vor kurzem die Gemeinschaft der Erderwärmungs-Alarmisten schockiert, indem er sehr diskret einen Rückzug ankündigte (27. Oktober 2022), dass „ihre Computer-Modellschätzungen falsch waren“.

Sie sehen „keinen ‚Klimanotstand‘ zwischen jetzt und dem Ende des Jahrhunderts“. Auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse hat die UNO ihre Vorhersage des globalen Temperaturanstiegs bis zum Jahr 2100 [1] auf nur noch etwa 2,5°C halbiert!

Sie berichten, dass die globalen Temperaturen in den nächsten 80 Jahren voraussichtlich mit demselben vernachlässigbaren Durchschnittstempo steigen werden wie in den letzten 80 Jahren – etwa „0,017 °C pro Jahr“. Diese Schätzung unterscheidet sich im Wesentlichen nicht von den „0,13 °C pro Jahrzehnt“, die von Roy W. Spencer (Meteorologe an der Universität von Alabama in Huntsville) seit 1979 [2] monatlich per Satellit gemessen wurden. Daher sollte es keinen Konflikt mehr zwischen den „Global Warming“-Alarmisten und den Nicht-Alarmisten geben! Es gibt keinen Klimanotstand!

Zweitens kann der lächerliche Mythos, dass atmosphärisches Kohlendioxid (CO₂) für die globale Erwärmung verantwortlich ist, nicht stimmen. Jeder Grundschüler wird Ihnen sagen, dass „Pflanzen CO₂ benötigen und Sauerstoff (O₂) ausstoßen. Tiere und Pilze nehmen O₂ auf und geben CO₂ ab. CO₂ ist für den Kreislauf des Lebens auf der Erde notwendig!“ CO₂ ist ein farbloses, geruchloses Gas, das 0,041 Volumenprozent in unserer Atmosphäre ausmacht; CO₂ ist kein Schadstoff. In den letzten 800.000 Jahren der Eiskerndaten gibt es keine konsistente Korrelation zwischen den globalen Erwärmungs- und Abkühlungszyklen einerseits und den globalen atmosphärischen CO₂-Werten andererseits.

Der globale atmosphärische CO₂-Gehalt betrug vor der industriellen Revolution schätzungsweise ~280 parts per million (ppm) und ist heute auf ~420 ppm gestiegen. Die Erde hat sich seit dem Ende der Kleinen Eiszeit (1300-1850 n. Chr.) um ~0,13 °C pro Jahrzehnt erwärmt. Nach jeder Abkühlungsphase der Erde gab es immer eine Erwärmungsphase – so wie heute.

Nur wenige Menschen scheinen sich darüber im Klaren zu sein, dass der CO₂-Gehalt in unserer Lunge 40.000-50.000 ppm erreicht, was uns dazu veranlasst, den nächsten Atemzug zu tun. Jeder Mensch atmet an einem durchschnittlichen Tag etwa 2,3 Pfund CO₂ aus. (Eine Person, die sich intensiv bewegt, kann bis zu achtmal mehr CO₂ ausatmen). Bei ~16 Atemzügen pro Minute für jeden der 8 Milliarden Menschen auf der Erde bedeutet dies ~16 Milliarden Pfund CO₂ pro Tag, die von allen Menschen produziert werden. Multipliziert man dies mit 40, erhält man ~640 Milliarden Pfund CO₂ pro Tag – was in etwa dem gesamten CO₂ entspricht, das von der gesamten tierischen und pilzlichen Biomasse auf dem Planeten ausgeschieden wird.

Die Gesamtemissionen der weltweiten Industrie pro Tag wurden für das Jahr 2020 auf ~16 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent geschätzt. Wenn eine metrische Tonne = 2200 Pfund ist, dann sind die „gesamten industriellen Emissionen“ = 35,2 x 10⁹ = 35.200.000.000 (~35,2 Milliarden Pfund CO₂ pro Tag). Das bedeutet, dass die gesamte tierische und pilzliche

Biomasse pro Tag mehr als 18 Mal so viel ausstößt wie alle derzeitigen industriellen Emissionen!

Wenn der weltweite atmosphärische CO₂-Gehalt 1750 bei ~280 ppm lag und heute bei ~420 ppm, woher kommt dann dieser Anstieg um ~140 ppm? Verschiedene Wissenschaftler haben geschätzt, dass die vom Menschen verursachten industriellen Emissionen vielleicht 100 ppm beigetragen haben, während die restlichen ~40 ppm des Gesamtanstiegs von ~140 ppm zwischen 1750 und heute auf „natürliche Ursachen“ zurückzuführen sind. Der Anstieg des atmosphärischen CO₂-Gehalts hat dazu beigetragen, die Erde zu „begrünen“ und die Pflanzenproduktion erheblich zu steigern.

Abschließend noch eine Bemerkung zur „Öko-Angststörung“, die in der Pädiatrie häufiger vorkommt als bei erwachsenen Patienten. Diese Störung wird durch soziale Medien und Mainstream-Medien verursacht, die aufgrund der steigenden globalen Temperaturen wahrheitswidrig das „Ende der Welt, wie wir sie kennen“ vorhersagen. Diese Panik kann zu verstärkten Ängsten, Depressionen, posttraumatischen Belastungsstörungen, niedrigeren Geburtenraten, höheren Selbstmordraten, Drogenmissbrauch, sozialen Störungen einschließlich zunehmender Gewalt und einem erschütternden Gefühl des Verlusts führen.

Meiner Meinung nach handelt es sich dabei um eine schwere Form des Kindesmissbrauchs. In Anbetracht des jüngsten Eingeständnisses des UN-Klimarats IPCC, dass kein Klimanotstand absehbar ist, und der Tatsache, dass CO₂ eindeutig für nichts von alledem verantwortlich ist, sollten die Alarmisten verantwortungsbewusst ihre falschen Behauptungen zugeben – und zwar gegenüber allen. Und lassen Sie uns gemeinsam fröhlich weitermachen, weil wir jetzt alle auf der gleichen Seite stehen!

REFERENCES

[1]

<https://breakingviewsnz.blogspot.com/2022/11/barry-brill-overdue-retraction-of-giant.html>

[2]

<https://www.drroyspencer.com/uah-global-temperature-update-for-september-2022-0-24-deg-c/>

Dr. Nebert is professor emeritus in the Department of Environmental & Public Health Sciences at University of Cincinnati College of Medicine, and in the Department of Pediatrics & Molecular Developmental Biology (Division of Human Genetics), at Cincinnati Children's Hospital.

Link:

<https://www.cfact.org/2023/01/05/man-made-or-natural-global-warming/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

EVs müssen vielleicht in den Winterschlaf

geschrieben von Chris Frey | 12. Januar 2023

[Duggan Flanakin](#)

Wie wir erfahren haben, sind die Schweizer so besorgt über Stromausfälle mitten im Winter, dass das Land erwägt, den Menschen das Aufladen ihrer Elektrofahrzeuge zu [verbieten](#). Der Verordnungsentwurf besagt, dass „die private Nutzung von Elektroautos nur für absolut notwendige Fahrten erlaubt ist“. Diese Einschränkung würde dem Verbot von heißem Wasser in Waschmaschinen und der Beschränkung von Video-Streamings folgen.

Glauben Sie, das ist ein Zufallstreffer?

Denken Sie noch einmal darüber nach.

Erst vor wenigen Monaten hat der kalifornische Gouverneur Gavin Newsom (eigentlich das nicht gewählte California Air Resources Board) den Bürgern des Golden State während einer Hitzewelle im Sommer [verboten](#), ihre Elektroautos nach 16 Uhr aufzuladen.

Wenn schon die relativ geringe Anzahl von E-Fahrzeugen die Regierungen dazu veranlasst, die Ladezeiten zu rationieren, dann stellen Sie sich einmal die Rationierung – und die steigenden Kosten – des Stroms für E-Fahrzeuge (und den gesamten Strom, den wir verbrauchen) vor, wenn es 50 Millionen davon auf den amerikanischen Straßen gibt.

Zu kalt, benutzen Sie Ihr E-Fahrzeug nicht. Zu heiß, laden Sie Ihr E-Fahrzeug nicht mehr auf. Zu schade.

Die „Mächtigen“ haben angeordnet, dass Sie bald elektrisch fahren oder zu Fuß gehen MÜSSEN. Sowohl die Europäische Union als auch der Bundesstaat Kalifornien (und damit die gesamten USA) haben Gesetze erlassen, die besagen, dass ab 2035 NUR noch Elektroautos (oder vielleicht wasserstoffbetriebene Fahrzeuge) verkauft werden dürfen.

Das ist ein Dutzend Jahre von heute an.

Die meisten Autohersteller haben den Schwanz eingezogen und den Verbrennungsmotor (ICE) aufgegeben, der über ein Jahrhundert lang die Grundlage für die Ausweitung der menschlichen Freiheit war.

Eilmeldung! Der Vorstandsvorsitzende von Volkswagen Thomas Schäfer [berichtet](#), dass „Investitionen in energieintensive Produktion oder neue Batteriezellenfabriken in Deutschland und der EU praktisch unrentabel

sind“, wenn die realen Kosten der Energieerzeugung nicht unter Kontrolle gebracht werden.

Das würde jedoch eine Rückbesinnung auf (schauder!) fossile Brennstoffe erfordern – was natürlich in diesem Winter überall auf dem grünen Kontinent geschieht.

Dies ist der gleiche VW-Konzern, der 2018 (nachdem er beim Lügen über seine Diesellabgase ertappt wurde) eine nationale Werbekampagne mit den Flintstones [= Familie Feuerstein] und den Jetsons [genannt The JetStones] startete.

Der Werbespot beginnt mit einem unrasierten Fahrer eines orangefarbenen ICE-Fahrzeugs, der an einer roten Ampel anhält, während der Titelsong von „The Flintstones“ gespielt wird; dann fährt ein Chevy Bolt EV zum Titelsong von „The Jetsons“ vor und lässt das „steinzeitliche“ ICE-Fahrzeug weit hinter sich, als die Ampel grün wird.

Das ist übrigens derselbe Chevy Bolt, für den die National Highway Traffic Safety Administration eine [Rückrufmeldung](#) (für Fahrzeuge der Modelljahre 2017-2022) herausgegeben hat, „weil die Gefahr besteht, dass das Hochspannungs-Batteriepaket Feuer fängt.“ Und die Antwort von GM [Der Autobauer *General Motors* in den USA] war, alle Bolt-Besitzer aufzufordern, ihre Autos im Freien und nicht in der Nähe von Gebäuden zu parken „und die Fahrzeuge nicht über Nacht aufzuladen.“

Na, wer hätte das gedacht? Sogar die Autohersteller (GM hat an dieser Kampagne mitgewirkt) erkennen, dass Elektroautos eine Karikatur sind. Oder wie der Autor von Old Cars Weekly Bob Tomaine [sinniert](#): „Es gibt Zeiten, in denen es so einfach ist, über etwas zu lachen, dass es fast unfair erscheint. Sich über Elektroautos und die träumenden Pseudo-Intellektuellen, die sie lieben, lustig zu machen, fällt in diese Kategorie“.

Apropos Pseudo-Intellektuelle: Vor ein paar Monaten, als es nach dem großen Hurrikan in Florida zu kurzzeitigen Stromausfällen kam, erklärte Energieminister [Pete Buttigieg](#) gegenüber Fox Business Moderator Neil Cavuto, dass E-Fahrzeuge während eines Stromausfalls „im Grunde wie ein Generator funktionieren können, nur dass man keinen Diesel für sie bereithalten muss“.

Wie man dann seine leere Batterie wieder auflädt, schien für Bürgermeister Pete keine Rolle zu spielen.

Und einen Monat später prahlte Präsident [Biden](#) vor Gewerkschaftsvertretern damit, dass, „wenn ein Gewitter den ganzen Strom im Haus lahm legt, raten Sie mal? Sie können Ihr Auto an das Haus anschließen und es leuchten lassen. Sie glauben, ich mache Witze?“

Nun, ja, genau das tun wir. Denn solche schnoddrigen Antworten auf die Realität, dass die totale Abhängigkeit von elektrischer Energie, die

ausschließlich durch Wind und Sonne (und vielleicht Erdwärme und Wasserkraft) erzeugt wird, ein Wunschtraum ist, zumindest für die absehbare Zukunft.

In der realen Welt ist die Menge an Batteriespeichern, die für den Betrieb von Städten, Nationen und sogar massiven Internetservern erforderlich ist, heute nicht vorhanden, wird 2035 nicht vorhanden sein und kann in absehbarer Zukunft nicht vorhanden sein. Das bedeutet, dass die Abhängigkeit von intermittierenden Energiequellen (Wind und Sonne) sicherstellt, dass die Schweizer Notfallbeschränkungen weithin umgesetzt werden (entweder de facto oder de jure).

Erinnern Sie sich an die dunklen Tage der COVID-19-Abschaltungen, als Sie zu Hause saßen und aus dem Fenster schauten und sich wünschten, Sie hätten ein Leben? Das ist nichts im Vergleich zu den dunklen Tagen, die uns bevorstehen, wenn es zu langfristigen Stromausfällen kommt, wie sie für die EU-Länder – einst die Erste Welt – in diesem Winter [vorhergesagt](#) werden.

Die derzeitigen Bedingungen deuten darauf hin, dass der größte Teil Europas in diesem Winter mit Energierationierungen oder Stromausfällen konfrontiert sein wird, die (neben anderen Problemen) auch die mobile Kommunikation beeinträchtigen könnten.

Laut dem EU-Kommissar für Krisenmanagement Janez Lenarcic ist es im Falle eines gleichzeitigen Stromausfalls in mehreren EU-Ländern (was leicht der Fall sein kann) „durchaus möglich, dass innerhalb der EU Katastrophenhilfe geleistet werden muss“.

Kurz gesagt, dank der „Weisheit“ unserer karikaturistischen modernen „Führer“ werden nicht nur Elektrofahrzeuge zum Winterschlaf verdammt sein – oder schlimmer noch, zu Unterkühlung und Hunger.

Und das ist kein Scherz.

This piece originally [appeared](#) at [RealClearEnergy.com](#) and has been republished here with permission.

Link: <https://cornwallalliance.org/2023/01/evs-may-have-to-hibernate/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Absolem und Puff sind die Vorbilder der heutigen grünen Monster

geschrieben von Chris Frey | 12. Januar 2023

Duggan Flanakin

Absolem, Lewis Carrolls blaue Raupe in Alice im Wunderland, raucht eine Wasserpfeife, um sich als ein Wesen mit großer Weisheit auszugeben. Er bläst Alice den Rauch ins Gesicht und tut wenig oder gar nichts, um ihr zu helfen, einem schrecklichen Schicksal zu entgehen, das die Herzkönigin plant.

Puff ist, wie sich viele vielleicht erinnern, „der magische Drache“, der von Peter, Paul und Mary unsterblich gemacht wurde, die den Drachen aus einem [Gedicht](#) von Leonard Lipton entlehnt haben. Puff war mit Little Jackie Paper befreundet, bis der Junge erwachsen wurde und der traurige Drache „traurig in seine Höhle schlüpfte“.

Die heutigen „Netto-Null“-Befürworter sind wie kleine Alices, die mit imaginären Absolems Wasserpfeife (oder etwas anderes) rauchen, während sie die Gesellschaft zu unerreichbaren Zielen drängen und jeden verurteilen, der sich nicht ihrer militaristischen Vision anschließt.

Der jüngste in der Reihe der Phantasten ist der Abgeordnete des Bundesstaates Michigan Yousef Rabhi (D), der ein Gesetz [vorgeschlagen](#) hat, welches den Bundesstaat verpflichten würde, bis 2035 – also in nur einem Dutzend Jahren – auf 100 Prozent „erneuerbare Energien“ (Wind, Sonne und wenig anderes) umzustellen.

Natürlich [wich](#) der Gesetzgeber, der schon seit langem in Umweltfragen immer wieder die Grenzen auslotet, den Fragen der Reporter aus. Der Gesetzentwurf und vielleicht auch Rabhis Kopf enthalten keine Antwort auf die offensichtliche Frage: „Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Energieversorgung Michigans beträgt heute nur 11 Prozent. Wie kann Michigan also in nur 12 Jahren 100 Prozent erneuerbare Energien erreichen?“

Aber das ist nichts Neues. Moses warnte schon vor Jahrtausenden, dass wir uns nicht mehr vor dem Propheten oder den Prophezeiungen fürchten sollten, wenn die Worte des Propheten nicht in Erfüllung gehen. Schauen wir also mal.

Paul Ehrlichs [Blockbuster](#) von 1968 *The Population Bomb* sagte eine weltweite Hungersnot voraus, bei der „Hunderte von Millionen Menschen verhungern werden... Der Kampf um die Ernährung der gesamten Menschheit ist vorbei. [Die Menschheit hat verloren.]“ Das Buch leitete auch eine weltweite Welle der Unterdrückung ein, die Zwangssterilisationen von

Mexiko bis Bangladesch umfasste – und vor allem in Indien und China.

In der realen Welt sind Hungersnöte, trotz einiger lokaler Ereignisse, seltener geworden. Im Jahr 1968 hungerte ein Viertel der Weltbevölkerung, heute ist es nur noch einer von 10, obwohl sich die Weltbevölkerung verdoppelt hat. Als Thomas Malthus 1798 *An Essay on the Principle of Population* schrieb, führten zwei Aufstände in Irland zu aufeinanderfolgenden Missernten, aber Politiker und Entscheidungsträger **handelten**, um Not und öffentliche Unruhen zu verhindern, was zu der Hungersnot führte, die keine war“.

Aus Frustration über den fortgesetzten Marsch der Menschheit entwarfen der Endzeit-Autor Derrick Jensen und zwei Kollegen 2011 einen Plan für den Deep Green Resistance. Ihre **These**: „Die herrschende Kultur – die Zivilisation – tötet den Planeten, und es ist längst an der Zeit, dass diejenigen von uns, denen das Leben auf der Erde am Herzen liegt, die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um diese Kultur daran zu hindern, alles Lebendige zu zerstören.“

Kurz gesagt, sie riefen dazu auf, „das kapitalistische Wirtschaftssystem und sogar die Zivilisation selbst vollständig niederzureißen“.

Einmal mehr stellen die Menschen den Planeten in den Hintergrund – sie vergöttern die Schöpfung, könnte man sagen.

Man könnte auch denken, dass diejenigen, die von Wind- und Solarenergie begeistert sind glauben, dass diese Ressourcen Teil des großen Rückzugs sind – zurück zur Energie der Natur. Doch diese beiden hoch subventionierten Giganten sind in Wahrheit das Nonplusultra von Hightech.

Sie verkörpern auch die Torheit, „alles auf eine Karte zu setzen“.

In einem kürzlich erschienenen Beitrag schreibt Andrew L. Urban, Autor von *Zelensky: The Unlikely Ukrainian Hero Who Defied Putin and United the World* [etwa: Der einzigartige ukrainische Held, der Putin die Stirn bot und die Welt vereinte], schreibt über „die unweigerlich schmerzhaften Folgen des unbegründeten Klima-Alarmismus“, die ihn selbst getroffen haben. Wenn seine Mitmenschen sich fragen, „warum uns plötzlich die lächerlich teure Energie ausgeht“, verweist er auf den „wahren Strohhalm, das lebensspendende Erdgas“, das von politischen Aktivisten seit mehr als drei Jahrzehnten verteufelt wird.

In einer rationalen Regierung, so Urban, würden alarmierende Klimabehauptungen hinterfragt, und nachprüfbare Fakten würden eine Schlüsselrolle spielen. Aber die heutigen Wasserpfeife rauchenden grünen Monster fabrizieren imaginäre Übel aus dem Scheitern, „Netto-Null“ zu erreichen und den globalen Temperaturanstieg auf maximal 1,50 C zu begrenzen, und schieben die ganze Schuld auf das lebensspendende Kohlendioxid.

Urban räumt mit den wichtigsten Behauptungen der Klimafanatiker auf:

Extreme Wetterereignisse nehmen nicht zu, die Inseln im Pazifik versinken nicht, die Eisbär-Populationen nehmen zu und der Planet wird grüner, nicht brauner. Trotz dieser leicht zu beweisenden Tatsachen beklagt Urban, dass „die klimawarnungsgläubigen Teile der Welt ... von angstmachenden Aktivisten, Politikern, Investmentopportunisten und wohlmeinenden, aber unwissenden Schäfchen, die sich alle als Retter unseres Planeten ausgeben, zerrissen werden“.

Das Endergebnis? „Die Angst vor einer katastrophalen globalen Erwärmung ist so zu einem Werkzeug geworden, mit dem eine Politik ohne Hinterfragung geschmiedet wird.“ Das [Trommelfeuer](#) ist endlos. Sehen Sie sich nur die „10 Anzeichen“ für eine drohende Katastrophe an.

Vor sieben Jahren veröffentlichte der Autor John C. [Wright](#) eine erschöpfende Liste von „Dingen, die angeblich durch die globale Erwärmung verursacht werden“, darunter „Atlantik salziger, Atlantik weniger salzig“, „gehirnfressende Amöben“, „Erde verlangsamt sich, Erde dreht sich schneller, Erde explodiert“ und Hunderte mehr – „und das alles bei 0,006°C pro Jahr!“

Die Zeit vergeht wie im Flug, und die Liste ist inzwischen wahrscheinlich doppelt so lang. Die gesamte akademische Welt scheint sich darum zu drehen, neue, durch Kohlendioxid verursachte Schrecken aufzudecken. Und um das Rauchen der Wasserpfeife von Absolem.

Vielleicht ist es aber auch an der Zeit, die imaginäre Welt von Puff zu verlassen!

This article originally appeared at [Real Clear Energy](#)

Autor: [Duggan Flanakin](#) is the Director of Policy Research at the Committee For A Constructive Tomorrow. A former Senior Fellow with the Texas Public Policy Foundation, Mr. Flanakin authored definitive works on the creation of the Texas Commission on Environmental Quality and on environmental education in Texas. A brief history of his multifaceted career appears in his book, „Infinite Galaxies: Poems from the Dugout.“

Link:

<https://www.cfact.org/2023/01/06/absolem-and-puff-inspire-todays-green-monsters/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE